



Zufrieden: Peter Böni füttert seine Galloways und Black Angus im Stall beim Niederschlag – einige Tiere pflegen die Landschaft im sommerlichen Hochmoor.

Bilder Alexandra Greeff

Hoch über Amden fühlen sie sich fast wie zu Hause

Galloways aus Schottland sind nicht nur bekannt für ihr schmackhaftes Fleisch. In Amden pflegen sie im Sommer die Landschaft beim Hochmoor. Und trotzen auch harten Wintern im Freien.

von Alexandra Greeff

Familie Bönis Rinderstall unterhalb der Bergstation Niederschlag in Amden liegt bereits in einer friedlich-weissen Winterlandschaft. Trotzdem befinden sich einige der insgesamt sechs Gallowayrinder draussen im eingezäunten Laufhof. Nur wenige wühlen im Heu, das Peter Böni ihnen zuschiebt. «Die Tiere können jederzeit nach draussen und nutzen diese Möglichkeit zwischendurch gern, auch wenn es regnet und schneit», so Böni. Galloways kommen ursprünglich aus der Grafschaft Galloway im Südwesten Schottlands, wie er erklärt. «Sie sind sich dadurch raue, windige und regnerische Regionen gewohnt und sehr robust.»

Dass dem so ist, steht ausser Zweifel, wenn man den Tieren beim Fressen und Wiederkäuen zusieht. Sie wirken ruhig und fühlen sich sichtlich wohl. Das doppelschichtige Fell mit langem, gewelltem Deckhaar und feinem, dichtem Unterhaar, die dicke Haut und der sparsame Stoffwechsel macht sie zu anspruchsvollen Mitbewohnern auf dem Bauernhof. Galloways können auch harte Winter im Freien überstehen. Hecken oder Waldstücke reichen für sie aus zum Schutz gegen die Witterung.

Auch wenn es ums Futter geht, sind Galloways genügsam. In den warmen Monaten eignen sie sich für extensive Flächennutzungen. Ausser dem, was

die Weide hergibt, steht nichts auf dem Speiseplan der exzellenten Raufutterverwerter. Galloways haben zudem ein nicht selektives Weideverhalten, das heisst, sie fressen fast alles und nicht zu kurz. Damit schonen sie die vegetative Artenvielfalt. Die Zufütterung beschränkt sich laut Böni auf die Wintermonate und besteht aus bis zu 20 Kilogramm Heu oder Grassilage pro Tier und Tag. Dies gilt auch für Tiere, die bald ihr Schlachalter von zwei Jahren erreichen. «Bei einer Rindviehmast mit Mais bilden Galloways viel zu schnell Fett», sagt Böni.

Marmoriertes Fleisch beliebt

Trotz all dieser Vorzüge: Verbreitet sind Galloways trotzdem nicht. Nur wenige Betriebe haben sich in der Schweiz auf diesen speziellen Nischenzweig spezialisiert. Gezüchtet auf Fleisch, produzieren die Kühe nur Milch für ihre Jungen. Zunehmend beliebt ist jedoch das marmorierte Gallowayfleisch. Böni verkauft es auch direkt ab Hof. «Es gilt als sehr gesund, weil es einen hohen Gehalt an ungesättigten Fettsäuren aufweist», so Böni. Das Fleisch sei zudem zart, feinfaserig und mager und habe einen unverwechselbaren Eigengeschmack.

«Ich halte die Tiere aber nicht wegen des Fleisches, sondern vor allem, weil sie mir gefallen und Freude bereiten», so Böni. «Galloways sind zudem eine der ältesten Rinderrassen Europas.» Neben Tieren im Grundfarb-schlag Schwarz leben in seinem Stall

auch weiss gelockte Galloways mit charakteristisch dunkler Pigmentierung im Bereich des Mauls, der Ohren, der Augen und der Füsse. Die Genetik dieser Farbvererbung ist dabei eine Wissenschaft für sich, wie Böni erklärt. Sie konnte erst 2013 aufgeklärt werden. Neben schwarzen und weissen Galloways, wie sie in Bönis Stall zu finden sind, gibt es auch solche mit gelbbraunem oder rotbraunem Fell.

Während Böni weiter Heu nachschiebt, sucht ein schwarzes Kalb nach den Zitzen seiner Mutter. «Galloways sind ideal für die Mutterkuhhaltung», so Böni. «Die ausgewachsenen Tiere

haben einen ausgeprägten Mutterinstinkt, sind fruchtbar und haben seltener Probleme bei Geburten. Und die Kälber sind vital.» Bis zum Alter von acht bis zehn Monaten bleibt das Kalb bei seiner Mutter. Im Vergleich zu anderen Rinderrassen entwickelt es sich körperlich nur langsam. Die erste künstliche Besamung erfolgt im Alter von etwa zwei Jahren. Böni bezieht die männlichen Samen jeweils über Swissgenetics, wie er sagt. Der richtige Zeitpunkt für die Besamung sei jedoch nicht immer so leicht festzustellen und einzuhalten. «Galloways sind kurzbrünstig, manchmal geht es um Stunden.»

Einsatz in Naturschutzgebieten

Seit 2002 hält Böni die von Natur aus hornlosen Galloways bereits. Die neben rund 45 Rindern der Sorte Black Angus und seltenen Schwarzhalbziegen. «Auch die Urahnen der hornlosen Angus kommen ursprünglich aus der grünen Weiten Schottlands», weiss Böni zu berichten.

Sobald die Sommerzeit in Amden einkehrt, treibt Böni seine Galloways zur Hinteren Höhi in Amden. Hier, in der Nähe des Hochmoors, dürfen sie die Landschaft pflegen, während er mit seiner Frau Beatrice Böni die Alpwirtschaft «Strichbode» betreibt. «Gallowaykühe haben im Verhältnis zu ihrer geringen Körpermasse von etwa 500 Kilogramm breite Klauen und verursachen so kaum Trittschäden», so Böni. «Sogar im Naturschutz werden sie deshalb vermehrt eingesetzt.»

Verbreitet sind Galloways trotz vieler Vorteile nicht. Nur wenige Betriebe in der Schweiz haben sich auf diesen Nischenzweig spezialisiert.

Die RhB und die Post übernehmen

Ab Dezember wird die Verkaufsstelle am Bahnhof Landquart neu von der RhB betrieben, jene in Chur von der SBB, und in Schiers übernimmt die Post.

Chur/Landquart/Schiers.– Die Verkaufsstelle am Bahnhof Landquart wird heute von der SBB betrieben. Jene am Bahnhof Chur wird gemeinsam von SBB- und RhB-Mitarbeitenden bedient, in Schiers sind RhB-Verkaufsmitarbeitende vor Ort. Per Dezember findet an diesen Bahnhöfen eine «Rochade» statt, wie die RhB in einer Mitteilung schreibt.

Die Verkaufsstelle am Bahnhof Landquart wird künftig von RhB-Mitarbeitenden und jene in Chur ausschliesslich von SBB-Mitarbeitenden bedient. Gleichzeitig übernimmt die Post als Stationshalterin von der RhB den Verkauf am Bahnhof Schiers.

Während Übergabe geschlossen

Um die Übergabe der Verkaufsstellen umzusetzen, werden jene in Landquart und Schiers kurzzeitig wie folgt geschlossen: Die Verkaufsstelle Landquart ist am Donnerstag, 30. November, geschlossen. Zur Unterstützung der Fahrgäste werden Kundenbetreuer vor Ort eingesetzt.

Die Verkaufsstelle Schiers ist von Donnerstag, 30. November, um 12 Uhr bis Sonntagabend geschlossen. Ab 4. Dezember können Fahrausweise des nationalen Verkehrs am Postschalter Schiers erworben werden. Die Verkaufsstelle Chur ist wie gewohnt erreichbar. (sl)

Über Berufe informiert

Über 400 Schülerinnen und Schüler haben in Buchs bei «Lehre statt Leere» Einblick in Berufsfelder erhalten.

Buchs.– Könnten Oberstufenschülerinnen und -schüler wählen, ob sie lieber Vokabeln büffeln und Gleichungen lösen oder durch die Mehrzweckhalle des Berufsbildungszentrums Buchs Sargans schlendern wollen, würde sich wahrscheinlich kaum jemand für die erste Option entscheiden. Doch der Berufswahlevent «Lehre statt Leere» ist viel mehr als nur ein schulfreier Halbtags. Die an den Ständen der rund 68 regionalen Ausbildungsbetrieben gesammelten Eindrücke und Informationen sollen helfen, zu entscheiden, wo sie eine Schnupperlehre machen möchten.

Einen Prozess, den gemäss Keerthiha Ulmer, Ausbilderin bei der RKL Emch + Berger Ingenieurbüro AG in Gams, viele durchlaufen. Sie erzählt: «Bei uns kommen immer wieder Jugendliche schnuppern, nachdem sie bei «Lehre statt Leere» auf die Firma gestossen sind.»

Aus diesem Grund ist das Ingenieurbüro denn auch überhaupt am Berufswahlevent vertreten. «Es gibt in unserer Branche zu wenige Zeichnerinnen und Zeichner. Deshalb müssen wir Werbung machen, um an Lehrlinge zu kommen.» Hauptziel sei, Schülerinnen und Schüler für den Beruf zu begeistern. (cn)